

Zum Weiterlesen

Kinderkongress Zukunftscamp

Drei Tage lang haben sich 100 Kinder der 6. Klasse wie Könige und Königinnen fühlen dürfen. Die Deutsche Telekom hat sie in die deutsche Hauptstadt Berlin zum „Kinderkongress“ eingeladen. In verschiedenen Gruppen haben die elf- und zwölfjährigen Teilnehmer dann untersucht, wie sie sich die Zukunft vorstellen.

„Die Kinder sind die Zukunft.“ Diesen Satz hört man oft – vor allem aus den Mündern von alten Politikern. Aber wie stellen sich Kinder ihre eigene Zukunft überhaupt vor? Wie wird die Welt sein, wenn du einmal erwachsen bist? Wie wird dein Alltag in zehn, zwanzig Jahren aussehen?

Um genau diese Fragen ging es beim „Kinderkongress Zukunftscamp“, der von Freitag bis Sonntag stattgefunden hat. Die Veranstaltung machte ihrem Namen alle Ehre, denn es kamen fast ausschließlich Kinder zu Wort – Erwachsene spielten allenfalls Nebenrollen. Mit dem großartig organisierten Zukunftscamp feierte die Deutsche Telekom ihr zehnjähriges Bestehen.

Es geht los

Freitagmittag: 100 Kinder kommen in Zügen oder Flugzeugen aus verschiedenen Städten in Berlin an. Ihre Gesichter sehen ein wenig erschöpft aber zugleich aufgeregt aus. Was wird sie erwarten? 500 Kinder aus der sechsten Klasse haben sich um die Teilnahme am Kinderkongress beworben. Die Kinder, die jetzt in Berlin eintreffen, zählen zu den Glücklichen, die es geschafft haben.

„Kongress“ bedeutet soviel wie „fachliche Versammlung“ oder „Tagung“. Schon der Name besagt also, dass es nicht ums Faulenzen geht, sondern dass die Kinder hier auch gefordert werden. Aber wie? Zunächst einmal nehmen sich zahlreiche Betreuer den Neuankömmlingen an. Zum Telekom-Empfangskomitee zählt auch die 19-jährige Alina.

Normalerweise betreut sie die Schülerzeitung des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Bonn. Dieses Wochenende hat sie jedoch die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Internet-Seite des Zukunftscamps immer auf dem neuesten Stand zu halten.

Als Redakteurin muss sie sich von ihrer besten Seite zu zeigen. „Freut ihr euch schon auf das Camp?“, fragt Alina die Kinder. Die Antwort ist eindeutig: „Ja klar!“

Stadtrundfahrt

Bevor alle Kinder in das Camp einziehen, steht eine Rundfahrt durch die deutsche Hauptstadt auf dem Programm. Der Weg führt sie zur Siegessäule, zum Tiergarten, über die Museumsinsel, zum „Kaufhaus des Westens“ (KaDeWe) und schließlich zum Potsdamer Platz. Dort angekommen dürfen sich die Kinder dann eine Stunde lang unter den Arkaden vergnügen.

Danach geht die Reise weiter zum Reichstag. Dort treffen auch andere Kindergruppen aus Berlin, Frankfurt und München ein. Erst jetzt sind alle 100 Teilnehmer beisammen und es ist Zeit für ein Gruppenfoto. Die Kinder in der vordersten Reihe halten Buchstaben hoch, die gemeinsam das Wort „Zukunftscamp“ ergeben.

Vor dem Reichstag bekommen die Kinder dann auch erstmals berühmte Politiker zu Gesicht. Die deutsche Gesundheitsministerin, Ulla Schmidt, kannten die Schüler bislang nur aus dem Fernsehen. Nun steht sie leibhaftig vor ihnen, begrüßt die ganze Gruppe und schreibt anschließend Autogramme auf Schreibblöcke und Schirmmützen.

Einzug ins Camp

Die Stadtrundfahrt und das Treffen mit der Ministerin waren aufregend. Aber wegen der Hitze und dem großen Hunger freuen sich die Kinder darauf, den Reichstag wieder verlassen zu dürfen. Nun geht es endlich ins Camp, in dem sie die nächsten drei Tage wohnen werden.

Alle stürmen in die „Arena“, wie ihr Camp heißt, und treffen dort das nächste bekannte Gesicht. Es begrüßt sie Juri, den auch du bestimmt als KiKa-Moderator aus dem Fernsehen kennst. Aber KiKa-Moderator hin oder her, wenn der Magen knurrt ist das Essen wichtiger. Also stürzen sich alle auf das Büffet.

Erst nach dem Abendessen schauen sich die 100 Kinder begeistert im Camp um, um sich dann auf der „Come-Together-Insel“ (deutsch: Kommt-

Zusammen-Insel) zu versammeln. Noch einmal begrüßt Juri die inzwischen gesättigten Teilnehmer herzlich und bringt ihnen den Schlachtruf des Zukunftscamps bei: „Auf in die Zukunft!“

Bevor Juri die Kinder über das Gelände führt, bittet er Emily, Julia, Cédric, und Yannick auf in die Insel. Sie sind die Kinderreporter des Zukunftscamps und werden im Laufe der kommenden drei Tage immer wieder Kommentare (die Fernsehleute sagen dazu „O-Töne“) der anderen Kongress-Teilnehmer einfangen. Außerdem werden sie Reportagen über die Workshops drehen, um anschließend aus dem gesamten Bildmaterial einen Film zu schneiden.

Ganz am Ende werden sie dann noch ihren eigenen Kommentar über die Bilder sprechen – in der Fernseh-Sprache heißt das „vertonen“. Unterstützt werden die Kinderreporter von einem echten Profikamerateam. Gemeinsam berichten Emily, Julia, Cédric, und Yannick von Orten, an die Kinder (und die meisten Erwachsenen) normalerweise nicht gelangen. Ab jetzt heften sie sich mit ihrer Kamera an die Fersen der Kongress-Teilnehmer.

Wilde Küssenschlacht

Juri ist neugierig und fragt während des Rundgangs einige Kinder, ob sie sich schon Gedanken über die Zukunft gemacht haben. Lilli hat eine super Idee: „Ich wünsche mir Roboter, die mein Zimmer aufräumen.“ Miriam ist hingegen genervt vom Gerede der Politiker, dass „Kinder die Zukunft“ seien: „In Wirklichkeit denken die doch bloß an sich und nicht an die Kinder.“

Endlich haben die Kinder Zeit, sich gegenseitig so richtig kennen zu lernen. Noch ehe die Gruppen ihre Schlafzelte beziehen und jeder seinen Platz gefunden hat, kommt es zu einer wilden Küssenschlacht. Es dauert lange bis schließlich auch die letzten Nachteulen eingeschlafen sind. Bestimmt haben sie von der Zukunft geträumt.

[...]

Das Aufstehen am Samstagmorgen fällt den elf- und zwölfjährigen Kinderkongress-Teilnehmern nicht besonders schwer. Schließlich lockt ein reichlich gedecktes Frühstücks-Büffet mit frischen Brötchen, eimerweise Nuss-Nugat-Creme, Obst, Müsli und allem, was das Herz begehrt. Die Kinder tragen verschiedenfarbige T-Shirts.

Denn je nachdem, an welchem der zehn Workshops (deutsch: Arbeitsgruppen) sie teilneh-

men, sind sie nun in gelb, blau, rot, oder in einer anderen Farbe gekleidet. Nach dem Essen geht's zur Come-Together-Insel, wo Juri schon auf die Kinder wartet. Je nach Farbe ihrer T-Shirts finden sich die Gruppen zusammen. Die Leiter der einzelnen Workshops stellen sich den Kindern vor. Die einzelnen Gruppen ziehen nun in ihre bunten Workshop-Zelte ein. Damit beginnt der offiziellen Teil des Kinderkongresses. Die Kinder fangen an, ihre Ideen für die Zukunft zu sammeln. Während in den Zelten gegrübelt, diskutiert und gearbeitet wird, wirkt die restliche Halle wie ausgestorben.

Essen der Völker im Jahr 2015

Im roten Zelt beschäftigen sich Kinder in roten T-Shirts mit der Frage, wie unsere Essgewohnheiten in der Zukunft aussehen werden. Was werden wir in einigen Jahrzehnten essen und auf welche Weise werden wir es tun?

Die rote Gruppe ist dabei, Figuren, Früchte, Speisen und Landschaften zu malen. Anschließend schneiden sie die Bilder aus. Es dauert ein wenig, bis man dahinter kommt, was hier geschieht. Doch dann wird klar: Die Kinder erstellen einen eigenen Zeichentrickfilm in der KiKa-Trickfilmbox über das Essen der Zukunft. Diesen Film möchten sie am letzten Tag den anderen Kindern präsentieren – und ihnen dadurch Appetit machen auf ein internationales Essen im Jahre 2015.

Die Klagemauer

Den Blick ins nächste Zelt versperrt ein orangefarbener Vorhang. Natürlich ist hier das Zuhause der Gruppe „Orange“. Es geht um die Politik. „Wie werden wir Kinder in Zukunft in der Politik mitreden und mitbestimmen?“, fragen sich die Teilnehmer. Erwachsene müssen sich viel Kritik gefallen lassen.

Auf Kärtchen haben Kinder geschrieben, was sie stört. Anschließend kleben sie diese Karten auf eine Unterlage und bauen somit eine „Klagemauer“. Auf einer Karte ist zu lesen: „Kinder sind Experten, wenn es um die Angelegenheiten geht, die Kinder betreffen.“ Man merkt, dass sich die Kinder wirklich gute Gedanken gemacht haben.

Auf einer anderen Karte steht: „Die Zukunft: Wenn Erwachsene alt sind, dann ist das genau so als wären sie Kinder. Sie haben fast keine Rechte.“ Es ist faszinierend, dass die jungen Teilnehmer nicht nur ihre eigene Situation im Blick haben,

sondern auch die Lage alter Leute, denen es in unserer Gesellschaft oftmals sehr schlecht geht.

Hologrammdöner vom Imbiss-Roboter

Im gelben Zelt geht es um die Kommunikation der Zukunft. Die Teilnehmer beschäftigen sich mit der Frage: „Werden wir in Zukunft mit dem Computer reden?“ Die Kinder sind gerade dabei, ein Rollenspiel einzustudieren. Sie glauben, dass es den Verkäufer an der Döner-Bude irgendwann nicht mehr geben wird. Seine Arbeit werden Roboter übernehmen, mit denen sich der hungrige Kunde der Zukunft unterhalten kann. Einen solchen Verkaufsdialo g hat sich die gelbe Gruppe ausgedacht. Es scheint wirklich nicht abwegig zu sein, dass wir in Zukunft ständig mit Robotern sprechen müssen. Schon heute telefonieren wir oftmals mit „Personen“, die es gar nicht gibt. Wir erteilen ihnen Anweisungen, damit sie uns in die richtige Abteilung vermitteln.

Diese Stimmen sagen dann zum Beispiel: „Hallo und herzlich willkommen bei der Firma So-und-so. Wenn Sie Fragen zu einer Rechnung haben, dann sagen Sie jetzt bitte Ja.“ Und wir antworten: „Ja.“ „Ich habe Sie leider nicht verstanden. Wenn Sie fragen zu einer Rechnung haben, dann sagen Sie jetzt bitte Ja.“ Wir antworten laut und sehr deutlich: „JAHAA.“ „Ich habe Sie leider.....“

Kosten sparen zu Gunsten der Umwelt

Und weiter geht's zur grünen Gruppe. Im Workshop „Aktiv Mobil“ geht es darum, wie wir uns in der Zukunft bewegen werden. Natürlich spielt in den Diskussionen auch der Umweltschutz eine wichtige Rolle. Auto-Abgase zerstören die Natur. Die Teilnehmer stellen fest, dass schon heute Antriebstechniken existieren, die die Umwelt nicht oder kaum belasten.

Man muss also gar nicht hoffen, dass saubere Autos in der Zukunft fabriziert werden, da es sie heute schon gibt. Die Kinder fragen sich also: „Wie wäre es, wenn einfach nur noch Autos mit Solarzellen oder Autos mit Wasserstoff-Antrieb auf den Straßen fahren dürften?“ Das ist das Ziel der Kinder dieses Workshops.

Ins Bett gebeamt

Im türkisfarbenen Zelt ist viel Fantasie und handwerkliches Geschick gefragt. Denn hier entwickeln die Kinder das „neue Design“. Sie fragen sich,

welche praktischen Geräte man für die Zukunft erfinden sollte.

Kinder entwerfen futuristische Wohnungen und bauen sie später als Modell nach. Wenn es nach ihnen ginge, dann würden Betten künftig schweben und Tische würden sich von selbst decken und abräumen. Und wer würde sich nicht einmal gerne direkt vom Wohnzimmer ins Bett beamen lassen, wenn er sehr müde ist?

Mittlerweile ist es Samstagmittag. Das große Buffet ist aufgebaut und die Gruppenleiter verkünden die Esspause. Doch viele Kinder schlingen nur schnell einige Bissen herunter und stürmen schon nach wenigen Minuten wieder in ihre Workshops. Von Müdigkeit ist nichts zu spüren. Jeder ist begeistert und möchte weiter an der Zukunft arbeiten.

[...]

Nach der kurzen Mittagspause drehen die Kinder im hellblauen Zelt ihren eigenen Dokumentarfilm. In ihrer Gruppe geht es um das Thema „Eine Welt“. Die Teilnehmer fragen sich, wie die Menschen in allen Teilen der Welt in Zukunft zusammenleben werden.

Vor laufender Kamera berichten sie, wie man es erreichen könnte, dass die armen Länder in Afrika, Asien und Süd-Amerika künftig zu mehr Wohlstand kommen können. Die Menschen sollen dort nicht mehr verhungern oder schon früh an Krankheiten sterben. Und wie kann der „reiche Westen“ dem „armen Süden“ helfen?

Weltraum-Mission mit Captain Ewald

Im dunkelblauen Zelt wartet „das Universum“. Die Kinder in dunkelblauen T-Shirts haben sich auf eine Reise ins All begeben. Dieser Workshop ist genau das Richtige für alle Science-Fiction-Fans. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wenn es um die Frage geht, wie es mit der Weltraumerforschung weitergehen wird. Landen wir bald auf dem Mars? Treffen wir irgendwann auf Außerirdische?

Der deutsche Astronaut Reinhold Ewald hat als Captain die Leitung der Weltraum-Mission übernommen. Er beantwortet den Kindern alle Fragen und zeigt ihnen einen spannenden Film über die Raumfahrt. Außerdem bereiten die Kinder der dunkelblauen Gruppe Weltraum-Kostüme vor.

Mode mit Grips

Kann Mode eigentlich schlaue sein? Na klar, wissen die Mitglieder der lila Gruppe. Ihr Workshop heißt „intelligente Mode“. Die Kinder wollen die Frage beantworten, was wir in der Zukunft tragen – und zwar auf eine sehr praktische Art: Sie nähen die „Mode von über-übermorgen“ bereits heute.

Konzentriert zeichnen sie Schnittmuster, schneiden die Stoffe zurecht und nähen sie zusammen. Sie sind ganz vertieft in ihre Arbeit. Die selbst entworfenen Kleidungsstücke möchten sie auf der „Modenschau der Zukunft“ den anderen Teilnehmern präsentieren. Ihre Kreationen lassen erahnen, dass der eine oder andere künftige Modedesigner unter ihnen ist.

Wie sieht der Supermarkt 2015 aus?

Im lila Zelt geht es um „gute Geschäfte“. Hier machen sich Kinder Gedanken darüber, wie, wo und was wir in Zukunft einkaufen werden. Wird man später überhaupt noch mit Geld bezahlen oder nur noch mit Bank-Karten? Oder wird es bald noch ganz andere Möglichkeiten geben den Döner-Roboter (von der Kommunikationsgruppe) oder das intelligente Hemd (der Mode-Gruppe) zu bezahlen?

Außerdem fragt sich die lila Gruppe welche Rolle Marken und Konsum künftig spielen werden. Später möchten sie die anderen Kongress-Teilnehmer mit auf eine Einkaufstour der Zukunft nehmen.

Zukunfts-Rap

Jetzt fehlt nur noch ein Workshop, dann haben wir dir alle zehn Gruppen vorgestellt. Hier geht es um künftige Musik. Die Teilnehmer beraten darüber, wie ein Lied über die Zukunft klingen muss. Das ist eine spannende Frage, denn es hängt ganz davon ab, ob man an eine düstere Zukunft glaubt oder daran, dass später alles besser wird.

Und welche Instrumente soll man einsetzen? Die Kinder proben eifrig und haben schon einige gute Ideen. Weil laut getrommelt wird, sind sie als einzige Gruppe nicht in einem Zelt untergebracht, sondern haben sich in einem schallisolierten Raum versammelt. Die Teilnehmer sind mit vollem Körpereinsatz dabei und erarbeiten einen gemeinsamen Song über die Zukunft. Der Sound ist toll!

Abkühlung für alle

Nach einem langen Arbeitstag haben sich die Kongress-Teilnehmer eine Abkühlung verdient. Denn es ist sommerlich warm. Während die Kinder beim Stichwort „Mittagessen“ am liebsten ihre Arbeitsgruppen überhaupt nicht verlassen hätten, sieht das beim Zauberwort „Freibad“ schon ganz anders aus.

Das Strandbad liegt direkt neben der Halle. Die erwachsenen Betreuer gehen zwar nicht so oft ins Wasser, sie werden aber trotzdem alle nass bis auf die Haut. Dafür sorgen nämlich die Kinder, die bei jeder Gelegenheit die Erwachsenen mit Wasser bespritzen. [...]

Der Abend neigt sich dem Ende. Morgen sollen die Teilnehmer ihre Leistungen in der Zukunft-Show präsentieren. Danach ist der Kinderkongress beendet, und jeder Teilnehmer wird zurück in seine Stadt fahren oder fliegen.

Gelungene Veranstaltung

Das Kinder-Zukunftscamp war ein voller Erfolg. Es hat allen Teilnehmer sehr viel Spaß gemacht und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Die Schüler haben sich sehr gute Gedanken gemacht, wie unser Leben in der Zukunft aussehen könnte. Und sie haben davor gewarnt, die Umwelt, arme Länder und alte Menschen weiterhin so schlecht zu behandeln wie bisher. Und vor allem: Sie haben auf kreative Weise gezeigt, dass die Erwachsenen die Wünsche und die Meinungen von Kindern ernst nehmen müssen.

Die Veranstalter von der Deutschen Telekom haben sich ein dickes Kompliment verdient. Denn die Kinder standen drei Tage lang im Mittelpunkt und durften ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Werbung hat man dagegen zum Glück nirgendwo gesehen.

Sandra Müller und Marlen Schott, © Cosmos Media UG

www.helles-koepfchen.de/artikel/1176.html (Stand: 15.08.2009),

www.helles-koepfchen.de/artikel/1177.html (Stand: 20.06.2012),

www.helles-koepfchen.de/artikel/1178.html (Stand: 15.08.2009)

www.helles-koepfchen.de – Wissensportal, Suchmaschine und Community für Kinder und Jugendliche